
n e t z T E X T E

von

[Helmut Maier](#)

versalia.de

Inhalt

Herbst-Illumination	1
Zentrale Forderung	2
Vollmond im Herbst	3
Herbstprojekt	4
Die dunkle Zeit	5
Äquinoktium	6
Wandel	7
Enthüllung im Spätherbst	8
Sommertag im Herbst	9
Aussicht	10
April im Oktober	11
Herbstlaunen	12
Goldstücke	13
Geburtstag kurz vor der Wintersonnenwende	14
Die Zunge des Herbstes	15
Betriebswirtschaftslehre	16
Apologie	17
Goldwerte	18

Herbst-Illumination

In die goldenen Zweige
Der hochaufgeschossenen Birke,
Blauumwirkt,
Glanzpunkte versammelnd,
Lese ich Gesichter ein,
Ereignisse,
Realitäten,
Geheimnisse.
Und voller Erstaunen
Sehe ich sie dann
Vor mir,
Abendbeleuchtet,
In Entzücken geronnen.

Zentrale Forderung

Das Auge trinkt
und schwindelt schier,
was ein Gefühl dem Menschen bringt
in seinem Innern, ja, grad hier.
Zucker-
Ahorn-
Rosen-
und Orangen-
hauch,
was meldet da der Bauch
dem Hirn?
„Ach Erde, Himmel, Arsch
und Zwirn,
ich hoffe, du hast nicht vergessen,
die rechte Handlung zuzumessen:
Nicht nur das Fressen wie bei Hammeln
soll da im Vordergrund stehen.
Etwas ganz andres sollst du sammeln,
sonst wird es schlecht im Winter dir ergehen.
Im Zweifelsfalle wird die Seele darben,
sammelst du jetzt das Allernötigste nicht: Farben.

Vollmond im Herbst

Der volle Mond
auf monochromem Tableau.
Das Grau mit eingetieftem Blau,
fast ohne Sonnenschimmer-Rest,
regiert er still
auf seinem Zug durchs Reich
des Lichtverschlingens,
leuchtet selber aber,
bis dann der Funke überspringt
und neuen Tag entzündet,
der sich auf Blätterteppichen
sacht aus dem Blickfeld
rausgeschlichen hatte.

Herbstprojekt

Silberblatt-Dickicht
Im Gärtchen stehengeblieben
Durch weise Faulheit

Wie Du nun prächtig funkelst
Glanz wie von irgendwo her

Oben vorm Blau nur
An dem Himmelsgewölbe
Geäst-Ornament

Grafik-Collage
Mit Glitzer-Skulptur

Die dunkle Zeit

Je kürzer die Tage,
desto tiefer steht die Sonne.
Je tiefer die Sonne steht,
desto inniger verbindet sie sich
mit unsern Räumen.
Deren Vertikales Außen
wird überwunden.
Deren Inneres wird erhellt
in der dunklen Zeit
der kürzeren Tage.

Geheime Daten
sind offenbar.
Wir können sie
akzeptieren
oder auch löschen.

Äquinoktium

Zwischen den Fingern
Den getrockneten
Lavendel zerrieben
Einsaugend den Duft
Den Sommer zurückgeholt
Noch einmal habe ich mir dann
Verabschiede ich ihn
Getroster Wiederholung ist
Möglich tröstend auch nach
Diesem Tag an dem die Länge
Des Tags und der Nacht
Einmal sich gleichen noch
Vor dem Winter Wiederholung
Auch dieses Rituals seiner
Vorahnung im Sonnenschein
Dieses Tages ist weiß ich nun
Möglich und nimmt
Ihm endlich die unerbittliche
Härte in meinem Wissen

Wandel

Die Farbe der Blätter
noch auf den Bäumen
gleicht sich immer mehr an
an die der fruchtbaren Erde.

Der Wandel
manifestiert sich.

Enthüllung im Spätherbst

Verdeckt vor dem Blick
die Berge der Alb.
Verdeckt und verborgen
die Wälder, die gelben.
Die Bäume erstehen erst
und ihr Doppelgold
von Laub und glänzendem Licht
aus den Nebeln,
den Neuerern.
Und ich sehe.

Sommertag im Herbst

Das kurze Hemd
(noch einmal eines angezogen)
macht mich
dem vielleicht letzten Tag des Sommers
außerordentlich gewogen.

Ist Avalon etwa
die Zeit des Herbstes nur gewesen?
Gehört so was
wie Jahreszeit
bei Avalon zum Wesen?

Aussicht

Die Platanen,
deren Muskelspiel
ich misstraute
in meinen jungen Tagen,
das Gelb ihres Laubs
leuchtet so lieb
in der Sonne
des Herbstes.

April im Oktober

Die Hagelkörnchen
meines fast verflogenen
Ärgers
über mein Abtauchen ins Business
hinter dem Königsbau:
da tanzen sie noch kurz
im Regenschauer
(schaurig scheint er zu sein
eine Weile)

Herbstlaunen

Der weiche Nebel.
Er will nicht weichen
eine Weile.
Er schmeichelt
meiner Haut.
Doch lässt er mich

erschauern.

Die Zuversicht
auf trotzige Beständigkeit
verleiht mir wieder
die Standorttreue

des Semmelstoppelpilzes.

Goldstücke

Goldstücke mit denen
Der Herbst den verführten
Winter beschwichtigen
Möchte Birkenblätter
Auf dem frischgefallenen
Schnee

Geburtstag kurz vor der Wintersonnenwende

Geboren in der Zeit,
da immer noch die Tage
kürzer werden,
wo immer noch
die sanfte Dunkelheit regiert
bis über jenen Tag hinaus,
wo sich das Blatt dann
wieder wendet,
wo jeden Tag
mehr Raum im Licht
für Tätigkeiten bleibt.

So tief gegründet und
herausgefordert auch,
bald jenem Drang zu folgen,
dass mehr und mehr
das Tun dem Ruhen,
ja, das Vorwärtsdrängen
dem Bleiben in dem
tief Gesicherten
davonzulaufen scheint.

Doch ist gewiss,
dass dieses Eilen
nicht endlos geht,
dass Ruhe kommt
im Kreislauf eines Lebens
und wieder Aufbruch
in ein Neues
und dankbar jede Jahres-
und Lebenszeit
genossen, zumindest aber
angenommen werden darf.

So feierst Du Geburtstag heute
und weißt, es ist ein Geben
und ein Nehmen,
das Dir bestimmt und dem
Du auch entgegengehen kannst,
wenn Du des Kreislaufs Deines Webens
völlig Dir bewusst.

Die Zunge des Herbstes

Die Zunge des Herbstes,
schon über so manche Zweige hin
hat sie geleckt,
hat gefärbt und gezeichnet.
Doch noch trinke ich Grün
aus der Fülle.
Grau ist der Himmel gestrichen;
und schon sind wieder
Büsche und Bäume illuminiert:
Goldenes Grün glänzt,
weist den Weg wohl
dem Farbtopf.
Wer denkt schon,
dass alles zum Grau führt?

Betriebswirtschaftslehre

Während andernorts die Äpfel rar
waren und die Ernte überreich
auf unseren Fluren,
lohnte das Pflücken sich
überall dieses Jahr ganz besonders
und die Bäume halten Weihnachtskugeln nun
nicht mehr vor für das Fest
auf den Wiesen.

Apologie

Frostbeulen fürchte auch ich.
Und erfrieren darf keines.
Nicht ein einziger Mensch..

Aber den fruchtbaren Frost,
der keinen tötet,
willkommen heißen
will ich ihn doch:

Samen macht er bereit
zum Keimen.

Ach, der Frühling
gibt Recht erst
der Hoffnung.

Können wir sie
nicht denken
davor?

Goldwerte

Goldblatt vom Goldbaum
zwischen den Tropfen auf meiner
Fensterscheibe
kleben geblieben.
Draußen
auf dem Weg,
auf den ich mich mache,
abschnittsweise
Goldstaub aus einer Eruption
des Herbstvulkans,
bevor er erkaltet.

Lichtgetränkt ist er
wie auch die Auren der Bäume
jeden Augenblick mehr.
Durch heilende Bilder
ins Irdische gehoben
aus dem Umhüllenden.

Nässende Nebelschwaden
auch jetzt noch im frühen Dezember
und halten doch nicht auf
- nein, sie tragen ihn -
den Sonnenglanz des Morgens
und des friedlichen Tuns.